

# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanzschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abnahme,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 231.

Donnerstag den 2. October.

1902.

Für das laufende Quartal werden noch  
Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

### Vegnadigungen.

\*\* In der letzten Zeit häufen sich die Vegnadigungen, welche im Volke nicht mehr als Akt berechtigter Gnade angesehen werden. Die große Masse ist im Allgemeinen nicht geneigt, mit dem abzurückeln und bestrafen freier gegen das Gesetz aufzutreten ins Gericht zu gehen, wofür dieser nicht gar zu sehr das Volksempfinden verlegt hat. Sie werden ihm gern für Mitleid zu. Deswegen wird die Ausübung des Vegnadigungsrechts im gegebenen Falle als höchstzweckmäßige That fremdigen Herzens aufgenommen. Welche eine Enttäuschung auch in den Kreisen des Volkes, welche ohne jedes persönliche Interesse sind, wenn ein Fürst eine dazu geeignete Gelegenheit ohne Erlaß einer Amnestie vorübergehen läßt! Wenn trotzdem manche Vegnadigung Aufsehen erregt hat, das man als liebliches nicht bezeichnen möchte, so wird man gewiß nicht annehmen können, daß das Volk hartnäckig geworden ist. Es gönnt den jeweiligen Begnadigten sicherlich kein Mißtrauen. Die Frage ist nur: Ist dieses Mißtrauen des Einzelnen nicht zu theuer bezahlt?

Die Vegnadigung soll das Recht ergänzen, nicht aber es aufheben. Darauf aber kommt es doch schließlich im Resultat hinaus, selbstredend ohne daß es gewollt ist, wenn die schon obenhin mächtigen Duellstrafen durch dieses Mittel unzeitig früh, wie jetzt im Falle des Leutnants Thieme, wieder aufgehoben werden. Damit wird man keinen Beitrag zur Bekämpfung des Duellwesens leisten. Unwillkürlich wird man an Luthers Ausspruch über die Gnade in seinen Abschieden erinnert: „Eitel Gnade ist die größte Ungnade. Gleichwie ein Vater begehrt größere unväterliche That an seinem Kinde begehren kann, denn daß er der Knecht spart und dem Kindelein seinen Muthwillen läßt, denn mit solcher törichten Liebe zieht er zuletzt dem Hente einen Sobn.“

Man sucht die milde Behandlung der Duellanten damit zu entschuldigen, daß man sie als die armen Opfer von Standesvorurtheilen, denen sie sich nun einmal nicht entziehen können, bezeichne. Mit solchen Redereien sollte man nach den unseligen Duellen um albernster Ursachen willen, wie wir sie in der jüngsten Vergangenheit erlebt haben, Niemandem mehr kommen. Aber sei's drum. In jenen Kreisen ist genügend Bildung und Energie vorhanden, um mit solchem Nativismus zu brechen, wenn man nur will. Wie aber sollen jene Aemter, welche in der bittersten Noth der Versuchung erliegen und die schwersten Sünden für die in Verweigerung begangenen Verschlingungen büßen müssen, sich mit jenen Regierungsgenossen abfinden? Hier würde es vergebens wirken, wenn öfters „Gnade bei dem Rechte stünde“. Die Luft zwischen Arm und Reich ist wahrlich schon tief und weit genug. Muß man überall dazu beitragen, sie zu vertiefen und zu erweitern? Sieht man denn nicht, daß man nur denen in die Hände arbeitet, welche das Institut der Gnade, wie es heute ausgestaltet ist, für überlebens halten?

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Wie die „Neue Fr. Pr.“ von Dienstag meldet, wurden die Ausgleichsverhandlungen in Gegenwart des Kaisers, die gestern begonnen haben, heute fort. Heute sind außer den Ministerpräsidenten die beiden Finanz-

minister und für morgen die beiden Handelsminister zum Kaiser berufen. Heute soll außer den finanziellen Ausgleichsfragen auch der Abschluß der Valuta-regulirung erörtert werden. Der Minister des Aeußeren Graf Goluchowski nimmt an der heutigen Konferenz nicht theil.

**Bulgarien.** Den am Montag stattgehabten Mandatwahlen, die eine Wiedergabe der auf den Höhen des Schipka im Sommer 1877 erfolgten Kämpfe bildeten, wohnten Fürst Ferdinand, der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, die Minister und die russischen Generale bei. Hierauf wurde vor dem Denkmale des heiligen Nikolaus ein Requiem für die Kaiser Alexander II. und Alexander III., und ferner für alle in dem Befreiungskriege Gefallenen celebrirt. Fürst Ferdinand, Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch und die Minister legten Kränze an dem Denkmale nieder; außerdem wurden von mehreren russischen und bulgarischen Vereinen und zahlreichen Privatpersonen Kränze niedergelegt. — Eine Sonderausgabe des macedonischen Blattes „Nisorni“ fordert alle Macedonier auf, die Waffen zu ergreifen. Oberst Janow sei der Führer der Bewegung. Die hiesigen Kreise deuten die Unruhen in Macedonien als Kundgebung gegen Rußland anlässlich der Schiffsfeier und weisen ihnen keine ernsthafte Bedeutung bei.

**Nordamerika.** Aus Newyork wird unterm 29. Sept. berichtet: Mitchell, der Präsident des Grubenarbeiter-Verbandes, hat eine ausführliche Darlegung über die Lage des Streiks veröffentlicht. Darin erklärt er, daß die Löhne ansichts der hohen Lebensmittelpreise menschenunwürdig seien, beklagt die Kriberarbeit in den Gruben, stellt die Forderungen der Ausschändigen auf, verlangt ein unparteiisches Schiedsgericht, weist die Verantwortlichkeit für die Gemaltheitigkeiten, die geschehen sind, zurück und theilt mit, die Ausschändigen würden sechsbis, bis die letzte Portion verzehret sei. Die Vertreter des Kohlenrucks haben dagegen erklärt, Mitchell sage Unwahrheiten. Die Streifragen können nur zum Aufstrag gebracht werden nach Wiederaufnahme der Arbeit seitens der Ausschändigen. Die Forderung eines Schiedsgerichts sei unannehmbar. Die hier herrschende Kohlennot ist höchst bedenklich. Man befürchtet Volksunruhen. Von den Kangeln sind gestern vielfach scharfe Worte gegen den Kohlenruck gefallen. Verschiedene Prediger verlangen die Verstaatlichung der Kohlengruben. Auch die hochkonservative Presse fordert die Einsetzung eines Schiedsgerichts. Der Nationalverband katholischer Vereine hat in einem feierlichen Schreiben den Präsidenten Roosevelt ersucht, zu vermitteln, nicht kraft seines Amtes, was ihm nicht zustehe, sondern als erster Bürger des Landes, der über aller Politik und allem Geschäft stehe. — In Boston hat der Bürgermeister 130 hervorragende Bürger zur Verhandlung über die Kohlennotlage eingeladen. — In Detroit hat der Stadtrath die Gouverneure von 18 Staaten, sowie die Bürgermeister aller größeren Städte zur Abhaltung einer Versammlung am 9. October eingeladen, um einen Druck auf die Kohlengrubenbesitzer in dem Sinne auszuüben, daß diese in die Einsetzung eines Schiedsgerichts bezüglich des Auslaufes willigen.

**Südamerika.** Nach einer Meldung des „Newyork Herald“ aus Rio de Janeiro haben die Unabhängigen des Gebietes Pize die Unabhängigkeit dieses Gebietes verkündet und an Bolivia den Krieg erklärt.

### Deutschland.

Berlin, 1. Oct. Der Kaiser hörte gestern Vormittag in Rominten den Vortrag des Staatssekretärs des Reichsmarinamtes v. Tirpitz. — In den letzten Tagen hat der Kaiser wieder mehrere Bierzehener und einen weißen Dampfzettel.

— (In Betreff des Besuches der Buren-Generale in Berlin) ist die „Magdb. Zig.“ in

der Lage, folgende authentische Mittheilung zu machen: Die Buren generale haben in der That beim Kaiser Wilhelm eine Audienz nachgesucht; die Nachricht hiervon findet in den Kreisen, die den Empfang für Berlin vorbereiten, den lebhaftesten Beifall. Man hat es dort als selbstverständlich angesehen, daß die Gäste des deutschen Volkes den Besuch machen würden, dem ersten Deutschen ihre Hochachtung zu bezeigen. Darüber allerdings, daß den Wünschen bereits willfahrt worden wäre, ist in den Kreisen, die mit den Generalen persönliche Beziehungen pflegen, noch nichts bekannt; ehe aber eine endgültige Antwort vom Hofmarschallamt erfolgt, kann auch der endgültige Termin des Besuches der Generale in der Reichshauspforte nicht festgesetzt werden, da er von den Dispositionen des Monarchen abhängig gemacht werden muß. Zugleich darf bemerkt werden, daß lebhafteste Beziehungen bestehen, die Generale zu veranlassen, dem Besuche in Frankreich die Priorität vor dem Besuche in Deutschland zu verschaffen, auch hierüber ist eine endgültige Entscheidung noch nicht gefällt. Demnach beruhen alle Meldungen, in denen ein bestimmter Tag als Termin der Ankunft festgesetzt wird, auf Combinationen, wenn auch das Empfangscomité sich noch immer mit der Hoffnung trägt, daß die Generale am 12. October in Berlin eintreffen; die Zeit ihres Aufenthaltes hier ist auf fünf Tage bemessen.

— („Frevel am Brotgetreide“) Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Mühle“, das Vereinsblatt des hiesigen der Agrarier völlig ergebnen Verbandes deutscher Mäuler. „Wenn im Monat Jui der Landwirth alten Roggen zur Mühle bringt, so muß der Mäuler leider zu oft die traurige Thatsache erkennen, daß der Roggen klamm ist, dumpfigen Geruch und schlechten Geschmack hat. Wie ist das möglich, nachdem der Roggen mindestens sechs Monate auf dem Getreideboden lagerte, die trockene Zeit im Frühling und Sommer unter Dach gelagert hatte? Ursachen: Feuchtes Einermen oder schlechte Scheuer, schlechter Kornboden, auf dem Boden keine Getreidehaufel oder kein Mann, der das Kornweiden gelernt hat oder sich die Zeit dazu nehmen wollte. Die falsche Zitterparnis oder die falsche Erparnis an Arbeitslohn beginnt schon beim Ernten, und sie gönnt dann auch das Wenden nicht. Das Brotgetreide wird an und für sich schon vielfach bei der Ausfaat durch Mühl großförmiger Sorten und durch speculative Wählung als geschmackloses Korn angebaut. Wenn es aber bei der Ernte und später durch schlechte Behandlung noch schadhaf wird, wie ist es dann dem Mäuler möglich, auch mit dem kostbarsten neuesten Mähwerk und aller theuren Kunst noch ein gut backfähiges Mehl herzustellen, denn Väter ein Mehl zu liefern, woraus ein wohlgeschmecktes, bestmögliches Brot zu backen ist? Es ist bei vielen Landwirthen der reine Frevel, wie das Brotgetreide behandelt wird. Der Mäuler ist gezwungen, sich vom Auslande gesundes Brotgetreide zu beschaffen. — Noch bemerkenswerther, als diese Zuschrift, aber ist, was die Redaction des Blattes hinzusetzt; sie schreibt: „Das Vorstehende wird uns von einem Mäuler und Landwirth (Mitglied des Bundes der Landwirthe) eingewandt, nachdem die Zeitschrift „Bund der Landwirthe“ die Aufnahmeverweigerung hatte, jedenfalls, weil diese trefflichen Ausführungen im gellen Widerspruch mit den jetzigen agrarischen Behauptungen stehen. Die Wahrheit wird eben nicht gern gehört.“

— (Der Fehlbetrag im nächstjährigen Reichshaushalts Voranschläge) sollte nach einer Mittheilung, die vor einigen Tagen durch die Blätter ging, 150 Millionen betragen. Wie der „Sachsenpiegel“ erfährt, ist sogar mit einem Fehlbetrag von 180 Millionen zu rechnen. Die „B. V. N.“, die früher wenigstens zum Reichshaushalt und zum preussischen Finanzministerium Beziehungen unterhielten, sprechen in einem längeren Artikel über den Abgang der Reichseinnahmen und

Jagen zum Schluss: In Wirklichkeit helfen solche Experimente doch nicht über die Ursache hinweg, daß ein dauerndes Mißverhältnis zwischen den gegenwärtigen Einnahmen des Reichs und seinem Ausgabebedarf besteht, welchen nur durch entsprechende Erhöhung der eigenen Einnahmen des Reichs abgeholfen werden kann. Das liegt ganz so, als ob sich die verdienstlich schon gekümmerte Beförderung beharrlichkeit und die Vieh- und Tabaksteuer oder beide ihre Aufrechterhaltung fest seien sollten.

(Zu den Zolltarifverhandlungen.) Bei seinem Aufenthalt in Derschieffen hat der Handelsminister Meißner wiederholt in Privatgesprächen der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Zolltarifentwurf noch in dieser Session zur Eintritte kommen würde, da der Widerstand der gegnerischen Parteien von rechts und links erheblich nachgelassen habe. Es muß eine solche Auffassung bei einem Minister Staunen erregen. Die Gegner des Entwurfs, sowohl von der rechten wie von der linken Seite, haben gar kein Interesse mehr daran, die Faxe, welche die zweite Commissionsberatung darstellt, künstlich zu verlängern. Alles steht sich darnach, die Verhandlungen über den Tarif an das volle Licht der Öffentlichkeit zu bringen. Das aber der Tarifentwurf im Mienum noch zur Verabschiedung gelangen könnte, ist bei der Unschlüssigkeit der sozialdemokratischen Partei, dies um jeden Preis zu verhindern, bei der Absicht der freisinnigen Parteien, ihn einer gründlichen und sachlichen Beratung zu unterziehen, bei dem ausgeprägten Willen des Bundes der Landwirthe, ihn zu bekämpfen, weil er dann eine bessere Wahlparole für sich zu haben glaubt, schließlich bei dem Umstand, daß die Regierung wiederholt aufs Bändige erklärt hat, daß die Beschlüsse der Commission für sie unannehmbar seien, während die Mehrheitsparteien in ihren Fraktionsversammlungen die Regierungsvorlage für unannehmbar erklärt haben, gänzlich ausgeschlossen. So viel politische Bild müßte sich ein Handelsminister haben.

(Zwiespalt in Centrumskreisen.) Die „Germania“ und die „Fdn. Volksg.“ haben die in Rheinland-Westfalen gegründeten Centrumvereine, welche energisch gegen eine Erhöhung der Zölle auf Lebensmittel front machen, durch die Unterstellung zu discreditieren gesucht, der Handelsvertragsverein habe diese Centrumvereine unter falscher Flagge gegründet. Nachdem schon vor einiger Zeit der Vorstand des Handelsvertragsvereins in einer Zuschrift an die „Germania“, diese Behauptung als unwar zurückgewiesen hat, liegen jetzt auch eine Reihe der angegriffenen Vereine gegen diese Unterstellung auf das Nachdrücklichste Verwahrung ein. Der „Aleinische Hausnach“, Zeitung für christliche Politik in Düsseldorf veröffentlicht an leitender Stelle zwei Erklärungen: des Vorstandes des Christlichen Preisvereins Düsseldorf und des Vorstandes des Centrumvereins M. Gladbach. Die Erklärung insbesondere des letzteren Vereins läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Es heißt darin u. a.: 1) Die Behauptung der „Germania“, der Handelsvertragsverein gründe am Niederrhein unter falscher Flagge Centrumvereine und habe Centrumvereinsammlungen ab, ist eine baare Unwahrheit, eine dreiste Unterstellung, welche das Blatt durch nichts zu rechtfertigen im Stande ist. 2) Der Chr. Preisverein steht auf dem Boden des Programms der Centrumspartei; er hat mit dem Handelsvertragsverein nicht das Geringste zu schaffen. 3) Nachdem sich in Düsseldorf seit Anfang des vorigen Jahres eine scharfe Protestbewegung gegen Zollserhöhungen bemerkbar gemacht hatte, wurde der Chr. Preisverein im Dezember 1901 in Folge der bekannten Parteiverhältnisse unserer Stadt gegründet. 4) Mit Unterstützung protestieren wir gegen die unwürdige, hinterlistige Art und Weise, mit der man unsere politische Wirksamkeit vor der Öffentlichkeit zu discreditieren sucht. Für eine Kampfesweise, welche mit herabigen Mitteln operiert, haben wir nur den Ausdruck des Bedauerns. Es ist schmachvoll, daß innerhalb der Centrumspartei abweichende Meinungen in wirtschaftlichen Fragen nicht mehr zum Worte kommen sollen. Diese Erklärungen sind und der beste Vorposten, unsere Centrumvereine auf vollständigster Grundlage fester zu organisieren und auszubauen.

(Ein agrarisches „Wahllozi“) bei den nächsten Reichstagswahlen fordert das Wahllozi an. Es müßten nicht nur möglichst viele Kandidaten des Bundes gewählt, sondern auch möglichst viele Stimmen für die Forderungen der Landwirtschaft geübt werden. Zu diesem Zwecke würde, ernstlich zu erwägen“ sein, ob nicht in allen den Wahlkreisen, wo unter den aufgestellten Kandidaten keiner die Vorbedingung erfüllt, uneingeschränkt für die agrarischen Forderungen einzutreten, ein besonderer „Kandidat der Landwirtschaft“ aufgestellt werden soll. — Das „Wahllozi“ könnte unter Umständen ein ganz anderes Ergebnis haben, als sich die Herren Agrarier an-

scheinend träumen lassen. Sie werden es sich wohl noch sehr überlegen, die Meinung des Volkes über Brotwucher durch solche Maßnahmen aufzuheben zu helfen.

(Von der Marine.) Die abgelösten Mannschaften von S. M. S. „Gormoran“ sind Sonnabend Nachmittag in Kiel eingetroffen. — Das neue Linienschiff „Jährlingen“ wurde nach zehnjähriger Probe-fahrt von der Marinebehörde übernommen und ging zur weiteren Ausrichtung nach der Kaiserlichen Werft. — S. M. S. „Friedrich Bismarck“ ist, mit dem Chef des Kreuzergeschwaders Viceadmiral Geisler an Bord, am 26. Sept. in Vingtua eingetroffen. — S. M. S. „Kalk“ ist am 26. Sept. in Willemstad (Curacao) eingetroffen und von dort nach Port au Prince in See gegangen. — S. M. S. „Mollat“ ist am 26. Sept. in das Rinas (Kanarische Inseln) eingetroffen und geht am 4. Oct. von dort nach Morrovia in See. — S. M. S. „Stein“ ist am 26. Sept. in Barcelona eingetroffen und geht am 2. October von dort nach Genoa in See. — S. M. S. „Frewa“ ist am 26. Sept. in Kiel eingetroffen. — S. M. S. „Schwalbe“ ist auf der Heimreise am 26. Sept. in Colombo (Ceylon) eingetroffen und geht am 4. October die Reise nach Athen fort. — S. M. S. „Ganja“ und S. M. S. „Theis“ sind am 24. Sept. in Vingtua eingetroffen. — S. M. S. „Seeadler“ ist am 28. Sept. in Vingtua eingetroffen. — S. M. S. „Tiger“ ist am 28. Sept. in Hongkong eingetroffen. — S. M. S. „Panther“ ist am 27. Sept. in Kingston (Jamaica) eingetroffen. — S. M. S. „Gazelle“ ist am 27. Sept. in Porto Cabello eingetroffen. — S. M. S. „Charlotte“ ist am 27. Sept. von Jiba Grande in See gegangen, am 28. Sept. in Santos eingetroffen und geht am 6. October von dort nach Jiba Grande zurück. — S. M. S. „Carola“ ist am 27. Sept. von Wilhelmshaven in See gegangen.

(Soziales.) Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt: „Wie bereits früher mitgeteilt wurde, beabsichtigt das Reich eine händliche Ausstellung für Arbeiterwohlfahrt zu begründen, welche sämtliche Zweige der Arbeiterfürsorge, insbesondere die Vorkehrungen der Unfallversicherung, sowie die Einrichtungen auf dem Gebiete der Gewerbehygiene und Wohnungshygiene umfassen soll. Mit den Ausstellungsräumen ist ein Saal für wissenschaftliche Vorträge und ein Bibliothek- und Leseraum verbunden. Der Anknüpfung an die Starkstromleitung wird ermöglicht, einen Theil der Maschinen im Gange zu zeigen. Das Werk geht nunmehr seiner Vollendung entgegen. Graf Dorsadowsky hat am 27. September in Begleitung des bauleitenden Architekten den nahezu fertiggestellten Neubau des Ausstellungsgebäudes in Charlottenburg, Fraunhoferstraße 11/12, einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Die ausgearbeiteten Aufforderungen zur Beschaffung der Ausstellung haben überall anerkanntes Lobes entgegenkommen gefunden. Demnach werden die Arbeiten für die Vollendung der inneren Einrichtung und die Aufstellung der Schaukäufe in Angriff genommen werden. Es soll mit aller Kraft darauf hingewirkt werden, daß im April nächsten Jahres die Ausstellung eröffnet werden kann. — Ein Verein zur Hebung der Volksgesundheit hat sich in Berlin gebildet, dessen Aufgabe in erster Linie die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten sein soll. Der Verein beabsichtigt, seine Zwecke, mit der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten in Konkurrenz zu treten oder diese anzufechten. Er will sie nur ergänzen. In erster Linie will der Verein zur Hebung der Volksgesundheit durch Veröffentlichung populärer Schriften, durch Vorträge u. s. w. Belehrung verbreiten. Er will dahin wirken, daß die Unterweisung in diesen Dingen schon in der Schule, und zwar im Anschluß an den naturgeschichtlichen Unterricht erfolgt. Neben Verbreitung der Kenntnis prophylaktischer Mittel soll vor allem die Befreiung der Sittenpolizei angestrebt werden. Männer und Frauen können Mitglieder des Vereins werden. Der Jahresbeitrag beläuft sich auf nur 1,20 Mk., wofür nicht nur das Vereinsorgan, „Volksgesundheit“, sondern auch sämtliche Druckfachen des Vereins geliefert werden. Anfragen, Zuschriften und Bestellungen sind zu richten an den Verein, Dorotheenstr. 76.“

**Vermischtes.**  
\* (Zu dem Ableben Emil Jolas) wird noch namentlich 30. Sept. aus Paris gemeldet: Es handelt sich hauptsächlich um ein Unglück infolge von Kohlenoxydgasvergiftung. Der Mann im Schlafwagen Jolas war schon längere Zeit an gesundheitlichen Nöthen, da es aber Sonntag war, war kein Arbeiter zu finden. Bis zum Schlafengehen ließ das Ehepaar alle Fenster offen. In der Nacht muß sich Jolas bis zum Fenster geschleppt haben und dort bewußlos niedergefallen sein. Sein Gesicht war aufgedunsen, seine Lippen bläulich; neben ihm lag sein Kleingeldbeutel. An Jolas wurden, nachdem der Arzt stündliche Aufregungen vorgenommen hatte, noch schwache Lebenszeichen wahrgenommen, der Tod

trat indessen nach einer halben Stunde ein. Der Polizeiarzt Dr. Bornmann bestätigte, daß es sich um die schädliche Gaseinstattung des Kohlenoxyds handelte. Frau Jola, die erklärte der Polizeiarzt weiter, betrauerte uns und ihre Umgebung, als wir trauerten, mit starrten Mienen. Das Aufheben fiel ihr sehr schwer. Wir beteten Jola vollständig in seinem Arbeitszimmer, zu dem der Eintritt Verboten gehalten ist. Da ihn übergeht, schickte Jolas, daß der Vaterpater, der mit dem Widman Jolas und dem Name seiner Frau entnahmen, bei mikroskopischer Untersuchung die Möglichkeit der Annahme einer Kohlenoxydvergiftung ergeben werden. — Frau Jola kam gestern Abend gegen 11 Uhr wieder zur Besinnung und erkundigte sich sofort nach ihrem Gatten. Frau Jola theilt mit, daß sie, ohne eine genaue Stunde festsetzen zu können, während des Schlafes durch andauernde heftige Kopfschmerzen geweckt worden sei. Es sei ihr vorgekommen, als habe man ihr fortwährend mit einem Hammer auf den Kopf geschlagen. — Heute Morgen wurde die Leiche des Leichen Jolas in Gegenwart des Directors des hiesigen Laboratoriums vorgenommen, der dann dem Polizeiarzt die Mittheilung machte, daß der Tod ungewißhaft durch Einathmen von Kohlenoxydgas herbeigeführt worden ist. — Die Jiga der Verengererleierte einen Anruf zur Gedächtnisfeier für ein Jola-Deumal. Frau Jola, welche nunmehr außer Gefahr ist, erhielt mehrere tausend Besuchsbescheide.

(Ein merkwürdiges Telegraphenamt.) Marconi hat jetzt seine Station für transatlantische drahtlose Telegraphie in Newhottland beendet. Es ist jedenfalls das mächtigste Telegraphenamt der Welt. Es liegt auf Cap Beton, Neuschottland, einem der östlichen Vorgebirge an der Küste des atlantischen Ozeans. Für den Besucher am interstellaren sind die vier Thürme für die Luftleitung. Sie sind 210 Fuß hoch und stehen an den vier Ecken eines Vierecks, das an jeder Seite etwa 200 Fuß misst. Die Thürme sind aus hölzernen Balken, die mit Balken fest verbunden in ein Betonfundament gesetzt und mit einer Reihe von Drahtseilen gesichert sind. Die Station leitende Techniker Mr. Wynan berichtet, ein Zimmern könne sie unmöglich unterziehen. Von der Höhe jedes Thurms ist ein Kabel von 3 Zent. Durchmesser gehoben, das aus Newhottland nach London führt. Die Kabel sind in der Mitte des Thurms zu einem einzigen Kabel vereinigt, das senkrecht in den Apparatur hinabgeht. Die Durchmittelslänge dieser Drahtstränge ist etwa 1400 Fuß, ehe sie in dem gemeinsamen Kabel zusammengeführt werden. Von diesen Drähten sind die Drähte in dem Apparat getrennt und durch Aufwickeln nach der Station in Cornwall getrennt. Jahrelange Zimmerleute, Malermeister, Elektriker und Arbeiter wurden bei dem Bau dieser einzigartigen Station beschäftigt. Fast alle Nationalitäten waren vertreten. Für die Arbeit auf den hohen Thürmen können nur aus Newhottland herbeigeholt werden. Die Thürme erfordern das Instrumentarium der Aufmerksamkeits. Über 200 Apparatearbeiten in dieser Abteilung. Es ist fast 100 Fuß lang und mit zahllosen Instrumenten ausgestattet. Dem Uebersichtlichen entspricht das Zimmer mit einer Reihe Drähten überhöht. Vom Apparaturraum gelangt man in den Lagerraum, in dem dem Elektriker vorhanden ist, daß ein Strom von 80000 Volt erzeugt werden kann. Dahinter kommt der Maschinenraum und hinter diesem wieder der rechte Kessel. Die elektrischen Geräte und Dynamos repräsentieren eine Ausgabe von über 400 000 Mk. Die Gesamtsumme der Station, zu der die Eisenbahnverwaltung nur 320 000 Mk. beigetragen hat, müssen jetzt hoch sein. Der Zeitraum des Aufbaus misst 300 Quadratfuß und ist aus feinem Beton. Man erwartet, daß die Station Anfang October in voller Thätigkeit sein wird. Drähten werden von der Station in Halifax, Cornwall, auf einen glänzlichen neuen, von Marconi entworfene Zentrallampfen, von dem berichtet wird, daß es mehrere hundert Worte in der Minute aufnehmen kann. Mit diesem soll sich die Marconi-Gesellschaft mit allen Handelsbescheiden besetzen können. Wenn die Station auf Newhottland sich bewährt, so wird eine zweite auf Alaska und eine dritte am Cap der guten Hoffnung gebaut. Der Ingenieur berichtet, daß die neue Station mehr Kraft hat, als für drahtlose Drähten von Amerika nach Europa gebracht wird, und er meint, daß vor Schluss des nächsten Jahres Drähten von Cap Breton, direkt nach Capaldi gebracht werden können. Zu diesen Drähten sind insbesondere besondere Maschinen angefertigt worden. Wenn eine ähnliche Station auf Neuseeland errichtet würde — ein von der Marconi-Gesellschaft schon in Erwägung geogener Plan — könnte man um den ganzen Erdball drahtlose Drähten ziehen. Für die vielen Apparatearbeiten, Zeichen und Elektriker ist ein großes, einmündiges Frachtkreis für die Besuche errichtet worden. Dieser in seiner Art einzige Hochbau wird von Mrs. Wynan geleitet, die bei den Eingeborenen großes Interesse erregt. Sie trägt fast immer die Eitel und kurze Röcke, und scheint sich an dem einfachen Dreieck beinahe zu lächeln. Um die Beförderung zu erleichtern, hat man von der Station eine besondere Eisenbahn nach der nächsten Niederlassung Ular Bay gebaut. Die Bescheiden dieses Drees haben Marconi verprochen, innerhalb einer dreitägigen Reise von den Thürmen keine elektrische Bahn zu errichten.

**Reclameheil.**  
**Asthma-Leidende.**  
**Zematone Asthma-Pulver** ist das einzige Mittel, welches sofort und permanent Binderung schafft.  
Frau E. Schüge in Breselgard b. Eldena in Meckl. bestätigt dies in einem Briefe indem sie schreibt: „Zematone Asthma-Pulver ist das vorzüglichste Mittel, welches ich in den 21 Jahren meines schrecklichen Leidens gebraucht, es schafft sofort Binderung. Ich kann ohne dieses Mittel nicht mehr sein, und habe es schon vielen Leidensgefährten empfohlen, welche gleiches bestätigen.“  
Jeder Asthmiker kann Zematone Asthma-Pulver (enthaltend: 30,0 Grinbella, 12,0 Stachelpfl., 8,0 Bergschwamm, 5,0 Mohr, 22,0 Calpeter) kostenlos probieren, da die Ginkhorn-Apothek in Frankfurt a. M. M. M. Müller franco liefert. Man sende genaue Adresse an diese Apotheke.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion den  
Publizium gegenüber keine Verantwortung.

**Familien-Nachrichten.**

**Eodes-Anzeige.**

Dienstag Nacht 12 Uhr starb nach  
langen, schweren Leiden unsere liebe Tochter  
**Anna Götz**  
im Alter von 5 Jahren. Um stillen  
Beisetz bitten die trauernde Familie  
**Paul Götz, Mensehan.**

Gestern Morgen 3 Uhr entschlief nach kurzen  
schweren Leiden unser lieber Sohn u. Bruder  
**Willy Grosse**  
im noch nicht vollendeten 9. Lebensjahre.  
Nach tiefster Betrübnis an  
**Familie Grosse, Anapendorf.**  
Beerdigung Sonntag Nachm. 2 1/2 Uhr.

**Amüliches.**

**Freiw. Feuerweh.**

Montag den 6. October 1902  
**Haupt-Übung.**  
Antrittes **pünktlich 8 1/2 Uhr** am Versäufshaus  
Nach der Übung **Verammlung im  
"Lößel".**

**Befanntmachung.**

Wer den Urtheil des am 28. September  
d. J. abends in den Scheunen am Altenberger  
Damm hier, fahrgestiegen Brandes begangt  
zur Anzeige bringt, das derselbe gerichtlich be-  
straft wird, erhält von der Provinzial-Städte-  
Bauverwaltung eine Prämie bis zu  
**500 Mark.**  
Merteburg, den 30. September 1902.  
Der Magistrat.

**Holz-Auktion.**

**Heute Donnerstag  
den 2. Oct. cr., nachm. 2 Uhr,**  
soll das von den abgebrannten Scheunen in  
der Höhe übrig gebliebene  
**Holz**  
verkauft werden.  
**G. Graul sen.,**  
Baugesellsch.

**Horbweiden-Verkauf.**

**Donnerstag den 9. Oct. cr.,  
nachmittags 1/2 2 Uhr,**  
sollen ca. 3 Morgen einjähriger Horb-  
weiden, dem Mittelgut Debra gehörig, auf  
dem Stof meistbietend gegen Baarzahlung ver-  
kauft werden.  
Sammelplatz: **Gohlsan zu Selha.**  
Selha, den 29. September 1902.  
**Die Mittelgut-Verwaltung.**

**Die Verhöhrungs-Berein.**

Die verschiedenen Verhöhrungen der Baum-  
Planungen und der sonstigen Anlagen des  
Hiesigen Verhöhrungs-Bereins, das Entwerfen  
von Bauplänen, das Messen und Fahren,  
sowie ferner das Ausmessen und Herstellen der  
Reiter in den Anlagen des Verhöhrungs-  
Bereins, das Verhöhren der Quellen an  
Kunströhren nötigen aus, Jedem, der eine der-  
artige nutzpflichtige Handlung um 1/2 zur Anzeige  
bringt, das der Richter deshalb zur Unterzuchtigung  
und gerichtlichen Bestrafung gezogen werden  
kann, eine angemessene Belohnung und der Rest  
des Hiesigen Verhöhrungs-Bereins zugesichert,  
deren Betrag in jedem einzelnen Falle nach den  
obwaltenden Umständen bestimmt und dessen  
Höhe eventuell bis zu 20 Mk. bemessen werden  
wird.

**Der Verhöhrungs-Berein.**

**Mägerstraße 12** ist links das Parterre-  
Logis, bestehend aus Stube, Kammer u. Küche,  
zu vermieten u. sofort zu beziehen.

**Karlstr. 10**

ist die herrschaftliche Etage zu vermieten  
und sofort zu beziehen.

**Wohnung,**

Stube, Kammer u. Küche nebst Zubehör, für  
50 Thaler zum 1. Januar oder schon früher zu  
beziehen. In der **Windberg 4**, im Laden.

**Die 1. Etage Cloßgauer Str. 27**

ist für 300 Mk. zu vermieten und am 1. April  
n. J. zu beziehen. **Kessel.**

**Wohnung 2 St., 2 Kam., Küche, sofort**

zu vermieten. **Oberaltstraße 21.**  
Eine freundliche Wohnung, Stube, Kammer  
und Küche, ist zu vermieten und 1. Januar  
zu beziehen. **Oberaltstraße 15.**

**Karlstraße 13** ist die herrschaftliche erste

Etage mit Balkon und Garten sofort oder  
später zu beziehen. **Wasserküch 1a, part. I.**  
Wohnung zu vermieten.

**Mittlere Wohnung zu vermieten und zum**

1. Januar zu beziehen. **Delgrube 12.**

**Für Magenleidende!**

Allen denen, die sich durch Erstarrung oder Ueberladung des Magens, durch  
Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch  
unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere  
Verdauung oder Verschleimung,**  
angegeben haben, sei hiermit ein gutes Heilmittel empfohlen, dessen vorzügliche  
Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

**Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglich, heilkräftig befundenen Kräutern  
mit gutem Wein bereitet, und stärkt und belebt den Verdauungs-  
organismus des Menschen. Kräuter-Wein beseitigt Verdauungs-  
störungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weins werden Magenleiden meist schon  
in ihrem Entstehen, Man sollte also nicht käumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen.  
Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Gähnen, Blähungen, Bel-  
stheit mit Erbrechen,** die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger  
auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

**Stuhloverkennung, Kopfschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit,**  
sowie Blutmangelungen in Leber, Milz und Pfortaderleiden (Hämorrhoidalleiden)  
werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuter-Wein beseitigt **Unverdaulich-  
keit** und entfernt durch leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

**Sägerei schlechtes Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die  
Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines fruchtlosen Zustandes  
der Leber. Bei **Apoplexien, unter nervöser Abspannung und Gemüths-  
verwirrung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** jedoch oft  
solche Personen langsam behnt. Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen  
frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Er-  
nährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, bereichert die erregten  
Nerven und schafft neue **Lebenskraft.** Zahlreiche Anmerkungen und Dankschreiben  
bereiten dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1.25 und 1.75 in den  
Apotheken von **Merteburg, Zangsdorf, Mücheln, Schafstädt, Teufelsthal,  
Querfurt, Siedelitz, Döllnitz, Lützen, Markranstädt, Dürrenberg,  
Weißfels, Halle, Leipzig u. s. w.,** sowie in allen größeren und kleineren Orten  
ganz Deutschlands.

Nachstehend die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig,** im Engrosverkauf  
3 und mehr Flaschen Kräuter-Wein zu Originalpreisen nach allen Orten  
Deutschlands porto- und freier. Mindestquantum im Engrosverkauf sind also 3 Flaschen.

**Wer Nachschonungen wie gewohnt!**  
Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.**

Man Kräuter-Wein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: **Mahagawein  
4500, Weizenpflanz 1000, Weintraube 1000, Pfefferminze 2400, Ebereschensaft 1500, Kirsch-  
saff 3200, Fenchel, Anis, Geleimwurzel, amerik. Krautwurzel, Engellanzwurz, Kalms-  
wurzeln zu 100.** Diese Bestandtheile mischt man.

**Wohnung, 2 St., 1 Kammer, 1 Küche,**

zu vermieten und 1. Januar zu beziehen. In  
Delgrube 8, im Laden.  
Das Parterre-Logis im Hause **Weissen-  
felder Straße 3** sind zu vermieten und sofort  
zu beziehen. **Mägers Markt 31** im Contor.

**Wohnung, 2 St., 1 Kammer, Küche u.**

Zubehör, 1. Januar zu beziehen. In der  
**Dammstraße 11.**  
Wohnung, 2 St., Kammer und Küche  
nebst Zubehör, zu Neujahr zu beziehen.  
**Annestraße 18.**  
2 Wohnungen sind zu vermieten, eine sofort  
zu beziehen. **Rothenhof 16.**

**Wohnung,**

zu vermieten. **Sand 22.**  
**Ruhige Parterrewohnung,**  
5 Zimmer, Küche und Zubehör nebst 1. Garten,  
zum Preise von 450 Mk. per 1. Januar oder  
1. April zu vermieten. **Oscar Sonntag.**  
Eine freundliche Wohnung sofort zu beziehen  
Preis 36 Thlr. In der **Gesellschaftshaus.**

**Wohnung,**

zu vermieten. **Sand 22.**  
Eine kleine freundliche Wohnung, bestehend  
für einzelne Leute, ist zu vermieten und zum  
1. Jan. zu beziehen. **Nachgr. Eißlerstr. 10.**

**An der Reithahn 2**

ist die Parterrewohnung, bestehend aus 2 St.,  
2 Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten  
und 1. Januar zu beziehen.  
Eine Wohnung, Stube, Kammer, Küche nebst  
Zubehör, zu vermieten u. Neujahr zu beziehen  
**Apothekerstraße 2.**

**Freundliche Familien-Wohnung per 1. Jan.**

zu vermieten. **Hohmarkt 12.**  
**Annestraße 21** sind 2 Logis, bestehend  
in Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör,  
zu vermieten und 1. Januar 1903 zu beziehen.  
In der **Werkstraße 2.**  
Ein Logis zu vermieten, Preis 38 Thlr.  
**Annestraße 11.**

**Ein kleines Logis, passend für einzelne Leute,**

zu vermieten und gleich bezugsbar.  
**Gothastraße 5, part.**  
Ein Logis von 2 St., 2 K., K. und Zu-  
behör zu vermieten und 1. Januar 1903 zu  
beziehen. **gr. Ritterstraße 16.**

**Große Stube, passend für einzelne Leute,**

sofort oder später zu beziehen. **Annestraße 16.**  
Wohnung, 3 St., 3 Kammer, Küche  
nebst Zubehör, sofort zu vermieten.  
**Gothastraße 11, 2 Tr.**

**Eine kleine Wohnung**

an ruhige Leute für Mk. 200 zu vermieten,  
eent. auch mit Stallung  
**Wassgauer Str. 6.**

2 Wohnungen, zu 165 u. 200 Mk. zu ver-  
mieten und 1. October oder später zu beziehen.  
Mägers **Wassgauer Straße 2a.**

Eine Mandarben-Wohnung sofort zu beziehen  
**Neue Straße** (an der neuen Brücke).

Eine Wohnung, bestehend in 2 großen  
Stuben mit allem Zubehör, und eine kleinere  
Wohnung sind zu vermieten und 1. Januar  
1903 zu beziehen. **Worwer 1.**

**Wart 23** ist die größere Hälfte der zweiten  
Etage zu vermieten und zum 1. Januar 1903  
zu beziehen.

Freundliches Logis, 1. Etage, 3 St.,  
2 Kammer, Küche nebst Zubehör, per 1. April  
1903 zu vermieten. **Carl Stürzbecher.**

**Wassgauer Str. 10** ist die Parterrewohnung,

2 St., 4 Kammer, Küche und Garten, zu  
vermieten. (Preis 230 Mk.) Mägers  
**Wassgauer Str. 10.**

**Wassgauer Str. 10** ist die Parterrewohnung,

2 St., 4 Kammer, Küche und Garten, zu  
vermieten. (Preis 230 Mk.) Mägers  
**Wassgauer Str. 10.**

**Wassgauer Str. 10** ist die Parterrewohnung,

2 St., 4 Kammer, Küche und Garten, zu  
vermieten. (Preis 230 Mk.) Mägers  
**Wassgauer Str. 10.**

**Wassgauer Str. 10** ist die Parterrewohnung,

2 St., 4 Kammer, Küche und Garten, zu  
vermieten. (Preis 230 Mk.) Mägers  
**Wassgauer Str. 10.**

**Wassgauer Str. 10** ist die Parterrewohnung,

2 St., 4 Kammer, Küche und Garten, zu  
vermieten. (Preis 230 Mk.) Mägers  
**Wassgauer Str. 10.**

**Wassgauer Str. 10** ist die Parterrewohnung,

2 St., 4 Kammer, Küche und Garten, zu  
vermieten. (Preis 230 Mk.) Mägers  
**Wassgauer Str. 10.**

**Wassgauer Str. 10** ist die Parterrewohnung,

2 St., 4 Kammer, Küche und Garten, zu  
vermieten. (Preis 230 Mk.) Mägers  
**Wassgauer Str. 10.**

**Wassgauer Str. 10** ist die Parterrewohnung,

2 St., 4 Kammer, Küche und Garten, zu  
vermieten. (Preis 230 Mk.) Mägers  
**Wassgauer Str. 10.**

**Wassgauer Str. 10** ist die Parterrewohnung,

2 St., 4 Kammer, Küche und Garten, zu  
vermieten. (Preis 230 Mk.) Mägers  
**Wassgauer Str. 10.**

**Wassgauer Str. 10** ist die Parterrewohnung,

2 St., 4 Kammer, Küche und Garten, zu  
vermieten. (Preis 230 Mk.) Mägers  
**Wassgauer Str. 10.**

**Wassgauer Str. 10** ist die Parterrewohnung,

2 St., 4 Kammer, Küche und Garten, zu  
vermieten. (Preis 230 Mk.) Mägers  
**Wassgauer Str. 10.**

**Wassgauer Str. 10** ist die Parterrewohnung,

2 St., 4 Kammer, Küche und Garten, zu  
vermieten. (Preis 230 Mk.) Mägers  
**Wassgauer Str. 10.**

**Wassgauer Str. 10** ist die Parterrewohnung,

2 St., 4 Kammer, Küche und Garten, zu  
vermieten. (Preis 230 Mk.) Mägers  
**Wassgauer Str. 10.**

**Wassgauer Str. 10** ist die Parterrewohnung,

2 St., 4 Kammer, Küche und Garten, zu  
vermieten. (Preis 230 Mk.) Mägers  
**Wassgauer Str. 10.**

2 diesjährige Ziegen, lassend zurucht, haben preiswerth zum Verkauf  
Greypan Nr. 29.

**Neues Haus**  
mit Hof und großem Garten, über 1000 Mark Miethseinkommen, für ich willens für 16500 Mark zu verkaufen. Anzahlung 2000 Mark. Off. unter „Haus 91“ an die Exped. d. Bl.

**Feld-Verkauf.**  
Ein Seltar Feld in hiesiger Stadtnähe soll erschließungsfähiger unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Näheres **Boomer 3.**

**1 gr. Holztoffer,**  
noch in gutem Zustande, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Im Fluge durch die Welt.**

**Deli-Savana-Gratz.**  
Nr. 1 10 Stück 60 Pf.  
" 2 10 " 70 "  
" 3 10 " 80 "  
" 4 10 " 100 "  
Geschäftlich, gefälligst Nr. 25 Nr.  
In allen Haushalten besonders zu empfehlen.

**Allein-Verkauf bei Max Faust,**  
Cigarren-Spezial-Geschäft,  
Burgstr. 14.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Den hochgeehrten Damen von Merseburg und Umgebung gelte ich mir hierdurch die ergebene Mitteilung zu machen, daß ich am 1. October einen separaten

**Damen-Frisir-Salon**  
mit amerikan. Kopfwäsche (auch Rückwärtswäsche) nach neuesten Haartrocken-Apparat eröffne.  
Zudem ich für das mir bisher zu Theil gewordene Vertrauen und Wohlwollen bestens danke, bitte ich, auch daselbst meinem neuen Unternehmen zu Theil werden zu lassen.  
Hochachtungsvoll

**Franz Wahren,**  
Herren- und Damen-Friseur,  
Merseburg a. S., Dom 1.

**Zum Dankfecht**  
nehme ich Befellungen entgegen auf alle Sorten nassem und trockenem Stroh.  
Empfehle ich: **Apfelkuchen mit Blätterteigdecke, Pfannkuchen, vorzügl. Mah-, Moh-, Bienenstichkuchen, ff. Plunder- und Blätter-Gebäck.**  
**Conditorei Schönberger**  
Nachf. Oskar Merz.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
Sinen hochgeehrten Publikum die ergebene Mitteilung, daß ich mit heutigem Tage **Bahnholstrasse 1**  
**ein Blumengeschäft**  
verbunden mit **Bouquet- und Kranzbinderei** eröffnet habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, das mich besuchende hochgeehrte Publikum aufs Beste zu bedienen und bitte ich, mein Unternehmen gütlich unterstützen zu wollen.  
Merseburg, den 1. October 1902.  
**P. Krause, Handelsgärtner.**

**P. P.**  
Unsere werthen Geschäftsfreunde und Bekannten machen wir hierdurch die ergebene Mitteilung, dass wir unser seit 28 Jahren betriebenes  
**Wollwaaren-Geschäft**  
mit heutigem Tage unserer Tochter **Martha** übergeben haben. Für das uns bisher in so reichem Maasse bewiesene Wohlwollen sagen wir hiermit unseren verbindlichsten Dank und bitten gleichzeitig, dasselbe fernerhin auch unserer Tochter erhalten zu wollen.  
Merseburg, den 1. October 1902.  
Hochachtungsvoll  
**Robert Liebold und Frau.**  
Auf Vorstehendes höfl. Bezug nehmend, werde ich das von meinen Eltern übernommene  
**Wollwaaren-Geschäft**  
unter meinem Namen in bisheriger bewährter Weise unverändert weiterführen. Es soll mein ganz besonderes Bestreben sein, meine werthe Kundschaft bestens zu bedienen, und bitte ich um freundliche Unterstützung meines Unternehmens.  
Merseburg, den 1. October 1902.  
Hochachtungsvoll  
**Martha Fischer geb. Liebold.**

**Geschäfts-Übernahme.**  
Hierdurch mache ich bekannt, daß ich das bisher Herrn **Max Faust** gehörige, hieselbst **El. Ritterstraße 11** belegene  
**Cigarren- und Cigaretten-Spezial-Geschäft**  
känflich übernommen habe und unter meiner Firma selbst weiterführen werde. Ich unterhalte ein wohl assortirtes Lager von  
**Importen Hamburger u. Bremer Cigarren, sowie von Cigaretten**  
renommirter Fabrikten und versichere, daß ich die mich besuchenden nur immer gut und reell bedienen werde und bitte um gütigen Zuspruch.  
**Otto Fuchs.**

**Marschtransport ohne Umladung**  
**Carl Ulrich jun**  
Merseburg  
Luisenstraße 37  
Telephon 30

**Geld ist eine Macht!**  
Es zu verdienen eine Kunst — mancher lernt's nie. Bollen Sie Capital, Reichthum erwerben, begießen Sie die „Reorganisation“, 4 bis 200 Mark, Nachn. 230 Mark, die eine epoch-machende Abhandlung auf dem Gebiete der gesamten Erwerbsfrage darstellt und umfassende Anleitungen zur Erwerbung von Capital und Vermögen enthält, die der Grundstein Ihres Wohlstandes ist.  
Berlin, Friedrichstr. 16. Voss, Askanien und Verlag.

**Nachhilfsstunde**  
in Latein und Griechisch für Gymnasialisten gesucht. Off. Anzeigten unter „Nachhilfe“ an die Exped. d. Bl.

**Von der Reise zurück.**  
**Prof. Hessler, Ohrenarzt,**  
Halle a. S., Mühlweg 44.  
Sprechst. Wochentags 10-1 Sonntags 9-10 Uhr  
Suche für mein jüngstes Kind, 1/2 Jahr alt, Knabe,  
**gute Pflege.**  
Berlinerstraße 3, 11.

**Aepfel.**  
Alle Sorten Winteräpfel von der feinsten bis zur geringsten Sorte empfiehlt  
**Frau Hartung, Johannisstr. 8.**

**Friedr. Wehner**  
Schneidermeister,  
Bagerstr. 2, Bagerstr. 2, 1  
bittet bei Bedarf um geneigte Beachtung.  
Zusatz: Proben in großer Auswahl.  
**Grüne und schwarze Thee's**

mit sehr feinem Aroma, das Pfund von 2 bis 6 Mark, in Packeten von 30 Pf. bis 1,25 Mark, bei  
**Oscar Leberl,**  
Drogen u. Farben,  
Burgstrasse Nr. 16.

**Dauer's Restauration.**  
Heute Donnerstag Schlachtfest.  
Ehem. Garde.  
Donnerstag den 2. d. M.  
Monats-Versammlung  
in der „Reichstrone“.

**Held, Lj.**  
Der unterzeichnete Verein eröffnet  
**Freitag den 3. October cr.,**  
abends 8 Uhr,  
im Restaurant „Serzog Christian“ einen neuen  
**Unterrichts-Cursus in der vereinfachten deutschen Stenographie**  
(Einigungs-System **Stolze-Schrey**).  
Honorar — einzeln. Kosten für Lehrmittel — 5 Mark.  
Anmeldungen werden bei Beginn des Unterrichtes erbeten.

**Stenographen-Verein „Stolze“.**  
**Merseburger Landwehr-Verein.**

Die 4. diesjährige  
**Quartal-Versammlung**  
findet Sonntag den 5. October cr., nachmittags 4 Uhr, im „Zoo!“ statt.  
Das Directorium.

**Älteres Schulmädchen**  
wird gesucht  
Ein anständiges, zuverlässiges  
**Mädchen für Hausarbeit**  
findet am 1. October Stellung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Gewandtes Mädchen**  
als Anwärterin für den größten Theil des Tages gesucht  
**Halle'sche Straße 30a.**

**Accordarbeiter**  
zum Zuckerrübenroden finden sofort Beschäftigung in  
Greypan Nr. 2.

**Tüchtige Erdarbeiter**  
für Waggebetrieb finden sofort Beschäftigung auf Baustellen Zuckerrüben in **Gröden** u. **Walden** bei Merseburg. Meldung beim Betriebsführer.

**3 tüchtige Erdarbeiter**  
sollt ein Baumernnehmer **Hesselbarth, Gröden**, zu werden am Tage zu **Knaben** dort früh 7 Uhr.

**Einen kräftigen Arbeits-Burschen**  
suchen  
**Ed. Pfefferkorn & Co.,**  
Halle'sche Str.

**Junger Herrler,**  
weil mit gelben Fäden, entzünden. Gegen Belohnung abzugeben  
**Burgstraße 21.**

**Anfänger Schwäger und Schwester**  
(Nämlich **Paul Schwarzke**) zu ihrer am 2. October d. J. stattfindenden Silberhochzeit die besten Glückwünsche.  
**G. Wilhelm, Markensäß,**  
Restaurant „zur Ahnung“.

Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

† Halle, 1. Oct. Der Kronprinz paffirte gestern Abend, von Thale a. S. mit dem fahrplanmäßigen Zuge um 9 Uhr 14 Min. hier eintreffend, unferen Centralbahnhof. Während des Aufenhaltes auf hiesiger Station wurde durch Herrn Bahnhofsf-restauranteur G. Riffelmann aus seiner bewährten Küche ein Abendessen für den Kronprinz und seine Begleitung, Oberst v. Brigelwitz, im Salonwagen servirt. Der Kronprinz reiste um 9 Uhr 52 Min. mit dem D-Zuge nach Bitterfeld weiter.

† Wernigerode, 30. Sept. Abgefürzt vom Bau des Wassersturms auf den Bahnhofsanlagen ist gestern der Zimmerpolier Nicolaus Dorn; dabei zog er sich schwere Verletzungen am Vorder- und Hinterkopfe zu. Der Unfall wurde durch das Reissen eines Flaschenzuges herbeigeführt. Der Verunglückte wurde, nachdem ihm ein Notverband angelegt war, in seine Wohnung überführt.

† Dessau, 30. Sept. Durch einen Unfall hat gestern der Hofkämmerer Rudolf Herzog aus der Wallstraße den Tod gefunden. Derselbe war zum Angeln gegangen; abends fand man am Ufer der Ummwehr seine Angel und seinen Hut vor. Heute früh wurde der Vermisste etwa 800 Yuter unterhalb des Restaurants Schloß Wadersee als Leiche in der Mulde aufgefunden.

† Eisenburg, 29. Sept. Der Comptoirist Wilhelm Alfred Buschmann, geboren 1884 in Borna, hinter dem von der Staatsanwaltschaft zu Leipzig ein Steckbrief erlassen ist, war am 16. September nach Untersuchung von 6000 Mk. aus Leipzig flüchtig geworden. Wie sich jetzt herausstellt, ist der Durchzügler am genannten Tage auch in Eisenburg gewesen, hat in einem hiesigen Bankgeschäft einen fälschlichen 500 Mk.-Schein eingetauscht, sich dann bei einem Schneidmeister einen neuen Anzug gekauft und sich dort unter dem Vorgeben, er wolle hier einen Besuch machen, gleich umgezogen. Seinen getragenen Anzug, der übrigens mit dem Steckbrief genau übereinstimmt, sowie sein Fahrrad hat er dem Schneidmeister überlassen. Einen Verdacht schöpfte dieser erst, als die Sachen nach einigen Tagen noch nicht abgeholt waren. Uebrigens hat er sich schwarze Agraffen-Schießel am Drie gekauft, überall die alten Stücke jurürlaffend. Der Anzug, mit welchem der Flüchtige jetzt bedeckt ist, ist ein dunkelgrauer, wenig melirt gestreifter Zwillings-Anzug.

† Klosterlausnitz, 28. Sept. In der Nähe der Kaiser-Wilhelms-Duelle brachte sich gestern Nachmittag der 26jährige Kaufmann Robert Riemann aus Laucha a. U. in der Absicht, sich das Leben zu nehmen, einen Schuß in die rechte Schläfe bei Schwerverletzte wurde er in das Notharznei-Gesundheitshaus eingeliefert, wo er noch in der Nacht starb. Was den jungen Mann, der aus guter Familie stammt, zu der That veranlaßt hat, ist unbekannt.

† Thale, 28. Sept. Das schöne Wetter, das bisher geherrscht, ist seit gestern umgeschlagen. Es hat in vergangener Nacht stark geregnet. Heute früh war das Wetter in starken Nebel gehüllt; jedoch klärte sich der Himmel im Laufe des Vormittags wieder auf. Am Sonntag früh paffirte der Kronprinz mit dem Förster Theie im Forstort Pfaffenbach und erlegte wieder einen Ahtender mit prächtigem Geweis, das 12 Pfund wog. Im vorigen Jahre bestand die ganze Jagdbeute nur aus einem Hirsch und zwei Säulen Schwarzwild; diesmal hat der Kronprinz schon fünf Hirsche geschossen, einen Zehnder, drei Ahtender und einen Schender. Heute war Frau Forstmeister v. Bibra vom Kronprinzen zur Tafel geladen. Die Abreise erfolgt am Dienstag mit dem 5 Uhr 23 Min. nachmittags von hier abgehenden Personenzuge.

† Erfurt, 29. Sept. Ein nichtswürdiger Streich ist vor kurzer Zeit in Friedensthal ausgeführt worden. Dort hatte ein Landwirth von auswärtens sein an Kofft erkranktes Pferd eingestellt und einen Thierarzt aus Erfurt hinzugezogen. Dieser verschrieb die erforderlichen Medicamente, gab Behandlungsvorschriften und stellte seinen Besuch für den anderen Tag in Aussicht. Am selben Abend erhielt der Abdecker in Erfurt von Schmitz aus telephonisch den Auftrag, in dem nachbezeichneten Gehöft ein Pferd abzuholen und dieses an Ort und Stelle zu tödten, falls es nicht schon verendet sein sollte. Am anderen Morgen machte sich der Abdecker nach Friedensthal auf den Weg. Er machte dem Knecht Wirtelstellung von seinem Auftrag, derselbe war zwar verwundert, daß das Pferd getödtet werden sollte, da dessen Besinden sich merlich gebessert hatte, er hatte aber nichts dagegen, daß der Abdecker dem Pferde mit einem kräftigen Schläge den Garaus machte, es dann auf- und davon fuhr. Als nun der Besizer des Pferdes sich erkundigen wollte, ob die Besserung weiter fortgeschritten sei, fand er den Stall leer und erfuhr, was sich zugetragen. Man kann sich den Schreck des Mannes vorstellen; das Pferd hatte ihm

900 Mark gekostet. Auch der Thierarzt war sehr erkrankt, als er nach dem Pferde sehen wollte. Der Abdecker hat selbst keine Ahnung, wer der Auftraggeber war. Nur das ist ihm erinnerlich, daß ihm der Auftrag von Schmitz aus erteilt worden ist. Man forscht bis jetzt vergeblich nach dem Verübter des bösen Streiches.

† Böhneck, 29. Sept. Beim Einläuten des Nachmittagsgottesdienstes ist gestern die größte Glocke unserer Stadtkirche unter großen Krach zersprungen. Sie hatte ein Gewicht von 90 Ctr. und stammte aus dem Jahre 1490.

† Greiz, 29. Sept. Die Textilarbeiter des Voigtlandes und Sachsens sind in eine Lohnbewegung getreten. In der großen Albert'schen Weberei hier, in welcher auch im Frühjahr großer Textilarbeiterstreik ausbrach, hat die Arbeiterchaft bereits die Arbeit eingestellt. Ein allgemeiner Generalstreik in Sachsen und Thüringen soll im October beginnen.

† Möglish, 30. Sept. Ueber die Bluthat, der ein früherer Verbnurger Einwohner, Herr Jakobs, zum Opfer fiel, wird der Hall. Zig. noch berichtet: Das traurige Verommniß hat sich nicht ganz so abgespielt, wie es in den Zeitungen zuerst dargestellt wurde. Der Gutsbesizer Jakobs ist nicht 23, sondern 29 Jahre alt. Am kommenden 1. October ist es gerade ein Jahr her, daß er sich mit einer Tochter des aus Gram über den frühzeitigen Tod seines erwachsenen Sohnes verstorbenen Decanomen Walter in Möglish verheiratete. Die furchtbare That des Knechtes Gümter hat sich nicht auf dessen Kammer, sondern auf der Treppe abgespielt. G. wollte der Aufforderung seines Dienstherrn, den beabsichtigten Ausgang aufzuschieben und eine unterlassene Arbeit nachzuholen, anscheinend nachkommen. Er verließ den Boden, auf dem sein Koffer stand und ging die Treppe hinunter. Jakobs folgte ihm und fuhr fort, G. zu tadeln. Bei einer Wendung der Treppe drehte sich dieser plötzlich um und stieß seinem Dienstherrn einen sogenannten Genicksfänger in Brust und Stirn. Die Spitze der Waffe blieb dem Schwerverwundeten im Kopfe stecken. Damit noch nicht genug, versetzte der Unmensch seinem Opfer noch fünf weitere Stöße. Jakobs, dem es von vornherein gar nicht möglich war, sich gegen den unvermutheten Angriff seines Knechtes wirksam zu vertheidigen, stürzte auf den Tod verwundet die Treppe hinunter und wurde beunruhigend von den Steinfliesen des Hausflurs aufgehoben. Er ist bald darauf im Halle'schen Krankenhaus gestorben, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben. Der einzige Zeuge der Bluthat ist ein 16jähriger Bruder der Geliebten Gümter's, der noch auf dem Walter Jakob'schen Hofe bedient ist. Nach dessen Angaben hat sich der traurige Fall wie vorstehend geschildert zugetragen.

† Dresden, 30. Sept. Zu den Fälschungen von Briefmarken, denen, wie wir berichteten, die Postverwaltung auf die Spur gekommen ist, wird weiter berichtet; Die Nachbildungen waren mit Hilfe der Photographie auf Holz übertragen und dann geschnitten. Der Holzschnitt wurde durch den Xylographen Meeresstein aus Chemnitz ausgeführt, der Druck durch den Drucker Schulz, ebenfalls aus Chemnitz. Beide sind festgenommen. Angesehert wurden insgesamt, soweit dies bisher ermittelt wurde, 1000 bis 1500 Pfd. wog falscher 10 Pf.-Briefmarken mit je 15-20 Stüd. Auch die Perforation ist recht vollkommen ausgeführt. In Chemnitz sind allein 13 550 Stück Marken beschlagnahmt worden. Die Marken wurden insbesondere in Roswein und Hainichen abgesetzt. Auch in Wittweida versuchte Schulz Fälschhüde unterzubringen. Schulz gab die Marken meist in Cigarettenläden in Zahlung. Er machte sich dadurch verdächtig, daß er einem Cigarettenhändler zwei Marken mehr anbot, als er zu entrichten hatte. Der Händler veranlaßte die Polizei, ihm nachzugehen, so daß er noch auf dem Bahnhof festgenommen werden konnte. Auch in Leipzig hat ein Kolporteur Hoffmann falsche Zehnmarkenmarken abgesetzt und zwar an den Inhaber der sogenannten Postkarten-Centrale in der Windmühlenstraße, Purfchwig. Purfchwig ist wegen Verdachts der Beihilfung jedoch ebenfalls in Haft genommen. Als Wilschuldige sind in Chemnitz ferner der Glasfabrikant Reilbach und der Seper Wed festgenommen worden. Wed ist gefänglich. In der Werkstatt des Schulz in Chemnitz wurden die Gießschmelzen, die zur Herstellung der falschen Marken dienen.

† Dresden, 29. Sept. Am Sonnabend wurde auf dem Bahnhof zu Döbeln ein Zugrevisor todt auf dem Gleise gefunden. Er ist vermuthlich beim Rangieren der Wagen verunglückt. — Ein Revolverattentat auf ein Mädchen verübte in der Nacht zum Sonntag in der Weißen Gasse ein 35jähriger Schneidergeselle. Er lauerte abends 11 Uhr an der Hausthür eines Restaurants der Bekretreffenden auf und gab fünf Schüsse auf sie ab.

Das Mädchen mußte schwer verwundet nach dem Stadtkrankenhaus gebracht werden. Der Attentäter versuchte sich selbst zu erschießen, konnte jedoch noch rechtzeitig ergriffen und verhaftet werden.

† Blauen, 30. Sept. Der Volgländische Anzeiger" meldet: Gestern Abend ist in Neuberg bei Bad Oster der obere Theil des Gräflich Zedwitschen Schlosses mit allem Zubehör niedergebrannt. Etwa zwanzig auswärtige Feuerwehren erschienen auf der Brandstätte. Es wird Brandstiftung angenommen.

Localnachrichten.

Merseburg, den 2. October 1902.

\*\* Am 1. d. M. feierte der Königliche Musikdirector Herr Carl Schumann hier sein 25jähriges Dienstjubiläum als Domorganist und Organist am hiesigen Gymnasium. Aus diesem Anlaß gingen Herrn Schumann im Laufe des festlichen Tages zahlreiche mündliche und schriftliche Glückwünsche zu, in denen u. A. auch auf die vielfältigen Verdienste, die sich der Jubilar um das musikalische Leben unserer Stadt erworben, mit hoher Anerkennung hingewiesen wurde. Dem Ehrennamen des Jubilars zeichneten ferner aus die langjährigen Schüler des Gymnasiums, die sich früh um 1/2 Uhr in der Wohnung ihres beständigen Lehrers eintrafen, einen Morgenfest darbrachten und ein künstlerisch unermessenes Ehrengebet überreichten. In der Vormittagsstunde erschien eine Deputation des Gemeinderathes, als deren Sprecher Herr Superintendent Bittorn fungierte, und brachte herzliche Glückwünsche dar; zu gleichem Zwecke hatte auch das Lehrercollegium des Gymnasiums eine Deputation mit Herrn Director Spreer an der Spitze nach der Wohnung des Jubilars entsandt. Diese vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme an dem frohen Jubiläumstage werden Herrn Musikdirector Schumann überzeugt haben, daß sein langjähriges treues Wirken und Schaffen im Dienste der Kunst auch nach seinem Scheiden von der außersichtlichen Thätigkeit hier unvergessen geblieben ist. Möge es ihm vergönnt sein, noch lange seines Amtes zu walten!

\*\* (Personalnotiz.) Der Postassistent Reich ist von hier nach Belleben verlegt worden.

\*\* Bauernregeln für Monat October. October Auf den Gallentag muß jeder Vetter in seinen Lauf. — Wenn St. Gallus den Bitten trägt, ist's ein schlechtes Zeichen für den Wein. — Nichts klappt mehr vor Raupen schlingen, als October Eis in Hüfen. — Bei heftiger Octoberflut ein Raupenweib sich nicht erhält. — Regen zu Ende October verführet ein fruchtbares Jahr. — Viel Nebel im Herbst, viel Schnee im Winter. — Wenn im October das Wetter leicht, noch mancher Sturm den Aker sucht. — Viel Regen im October, viel Winde im Dezember. — Giebt's im October Frost und Schnee, thun Januar, Februar und nicht wohl.

\*\* Reichliche Kälte sagt Rudolf Halb für den October voraus. Seine Prophezeiung lautet: Nach dem kritischen Termin des 1. Oct. der einigen Regen bringen dürfte, wird es trocken. Die Temperatur, die anfangs über der normalen steht, sinkt dann, namentlich in Norddeutschland. Vom 12. bis 22. Oct. giebt es ausgedehnte und zum Theil recht beträchtliche Niederschläge, nicht nur in Deutschland, sondern auch in Oesterreich und Frankreich. Um den kritischen Termin des 17. (1. Ordnung), der durch eine Mondfinsterniß verschärft ist, dürften, namentlich in Oesterreich, auch zahlreiche Gewitter eintreten. Die Temperatur ist anfangs normal, geht dann aber bedeutend zurück und hält sich in Norddeutschland auf diesem tiefen Stand, während sie sich in Süd- und Ostdeutschland darauf der normalen nähert. Vom 23. bis 31. Oct. nehmen die Niederschläge rasch ab. Die Temperatur steigt allenthalben bedeutend über die normale. Der 31. ist ein kritischer Termin 11. Ordnung, verstärkt durch eine Sonnenfinsterniß. Zu dieser Zeit treten wieder Regen ein, bedeutend jedoch nur an den westlichen Küsten.

\*\* Der am Dienstag Abend im hiesigen Arrestlokal des alten Rathhauses eingelieferte, der Brandstiftung verdächtige Zimmermann Michaelis ist nach erfolgter Vernehmung wieder freigelassen worden, da nachgewiesen werden konnte, daß er sich zur Zeit der Entstehung des Brandes am letzten Sonntag in seiner Behausung aufgehalten hatte.

\*\* Am Dienstag Vormittag jagte der Hund des Feldbüchse Täubert auf der Weipfenscher Straße in der Nähe des Kasernenbaues einen ausgewachsenen männlichen Dachs auf, der unter einer Grabenbrücke gelegen hatte und nun vor den Bissen des Hundes schleunigst die Flucht ergriff. Er kam jedoch nicht weit, denn einem in der Nähe auf dem Felde beschäftigten Arbeiter gelang es, das Thier mit einem Knüttel todtzuschlagen. Der Dachs, der schon seit



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 231.

Donnerstag den 2. October.

1902.

Für das laufende Quartal werden noch  
Abonnements auf den

## „Merseburger Correspondent“

zum Preise von 150 Pf. resp. 120 Pf. von  
allen Postanstalten, Postboten, sowie in der  
Expedition entgegengenommen.

Inzerate finden bei der großen Auflage  
des Blattes die zweifeltprechendste Verbreitung.

### Begnadigungen.

\* In der letzten Zeit häuften sich die Begnadigungen, welche im Volke nicht mehr als Akte begnadigter Gnade angesehen werden. Die große Masse ist im Allgemeinen nicht geneigt, mit dem abgestuften und bestrafenden Frevler gegen das Gesetz allzustreng ins Gericht zu gehen, wofür dieser nicht gar zu sehr das Volk empfinden verlegt hat. Sie wendet ihm gern ihr Mitleid zu. Deswegen wird die Ausübung des Begnadigungsrechtes im gegebenen Falle als hochherzige That freudigen Herzens aufgenommen. Welche eine Enttäuschung auch in den Kreisen des Volkes, welche ohne jedes persönliche Interesse sind, wenn ein Fürst eine dazu geeignete Gelegenheit ohne Erlaß einer Amnestie vorübergehen läßt! Wenn trotzdem manche Begnadigung Aufsehen erregt hat, das man als liebliches nicht bezeichnen möchte, so wird man gewiß nicht annehmen können, daß das Volk hartnäckig geworden ist. Es gönnt den jeweilig Begnadigten sicherlich sein Glück. Die Frage ist nur: ist dieses Glück des Einzelnen nicht zu teuer bezahlt?

Die Begnadigung soll das Recht ergänzen, nicht aber es aufheben. Darauf aber kommt es doch schließlich im Resultat hinaus, selbstredend ohne das es gewollt ist, wenn die schon ohnehin mäßigen Duktstrafen durch dieses Mittel unzeitig früh, wie jetzt im Falle des Leinwandschneiders, wieder aufgehoben werden. Damit wird man keinen Beitrag zur Bekämpfung des Duktunwesens liefern. Unwillkürlich wird man an Lutjers Ausspruch über die Gnade in seinen Tischeden erinnern: „Eitel Gnade ist die größte Ungnade. Gleichwie ein Vater keine größere unväterliche That an seinem Kinde begehen kann, denn daß er der Rute spart und dem Kleinkind seinen Mutwillen läßt, denn mit solcher tödlichen Liebe zieht er zuletzt dem Kinde einen Sobn.“

Man sucht die milde Behandlung der Duellanten damit zu entschuldigen, daß man sie als die armen Opfer von Standesvorurtheilen, denen sie sich nun einmal nicht entziehen können, bewehlet. Mit solchen Redereien sollte man nach den ungeliebten Quellen um albernster Ursachen willen, wie wir sie in der jüngsten Vergangenheit erlebt haben, Niemandem mehr kommen. Aber setzt drum. In jenen Kreisen ist genügend Bildung und Energie vorhanden, um mit solchem Axiomismus zu brechen, wenn man nur will. Wie aber sollen jene Axiomisten, welche in der bittersten Noth der Verjudung erliegen und die schwersten Strafen für die in Verweisung begangenen Verfehlungen büßen müssen, sich mit jenen Regierungsacten abfinden? Hier würde es verlohnt werden, wenn öfters „Gnade bei dem Rechte fände“. Die Luft zwischen Arm und Reich ist wahrlich schon tief und weit genug. Auf man überlaß dazu beitragen, sie zu vertiefen und zu erweitern? Sieht man denn nicht, daß man nur denen in die Hände arbeitet, welche das Institut der Gnade, wie es heute ausgefallen ist, für überlebtes halten?

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Wie die „Neue Fr. Pr.“ vom Dienstag meldet, dauern die Ausgleichungsverhandlungen in Gegenwart des Kaisers, die gestern begonnen haben, heute fort. Heute sind außer den Ministerpräsidenten die beiden Finanz-

minister und für morgen die beiden Handelsminister zum Kaiser berufen. Heute soll außer den finanziellen Ausgleichsfragen auch der Abschluß der Valua-regulierung erörtert werden. Der Minister des Äußeren Graf Goluchowski nimmt an der heutigen Konferenz nicht theil.

**Bulgarien.** Den am Montag stattgehabten Manövern, die eine Wiedergabe der auf den Höhen des Schipka im Sommer 1877 erfolgten Kämpfe bildeten, wohnten Fürst Ferdinand, der Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, die Minister und die russischen Generale bei. Hierauf wurde vor dem Denkmal des heiligen Nicolaus ein Requiem für die Kaiser Alexander II. und Alexander III., und ferner für alle in dem Befreiungskriege Gefallenen celebrirt. Fürst Ferdinand, Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch und die Minister legten Kränze an dem Denkmal nieder; außerdem wurden von mehreren russischen und bulgarischen Vereinen und zahlreichen Privatpersonen Kränze niedergelegt. — Eine Sonderausgabe des macedonischen Blattes „Nisorni“ fordert alle Macedonier auf, die Waffen zu ergreifen. Oberst Jankow sei der Führer der Bewegung. Die hiesigen Kreise deuten die Umruhen in Macedonien als Kundgebung gegen Rußland anlässlich der Schipkafeier und messen ihnen keine ernsthafte Bedeutung bei.

**Nordamerika.** Aus Newyork wird unterm 29. Sept. berichtet: Mitchell, der Präsident des Grubenarbeiter-Verbandes, hat eine ausführliche Darlegung über die Lage des Streiks veröffentlicht. Darin erklärt er, daß die Löhne an sich der hohen Lebensmittelpreise menschenunwürdig seien, beklagt die Känderarbeit in den Gruben, stellt die Forderungen der Ausständigen auf, verlangt ein unparteiisches Schiedsgericht, weist die Verantwortlichkeit für die Gewaltthatigkeiten, die geschehen sind, zurück und theilt mit, die Ausständigen würden festbleiben, bis die letzte Brotrunde verzehrt sei. Die Vertreter des Kohlentrusts haben dagegen erklärt, Mitchell sage Unwahrheiten. Die Streitfragen können nur zum Auslaß gebracht werden nach Wiederaufnahme der Arbeit seitens der Ausständigen. Die Forderung eines Schiedsgerichts sei unannehmbar. Die hier herrschende Kohlennoth ist höchst bedenklich. Man befürchtet Volksunruhen. Von den Kanalen sind gestern vielfach scharfe Worte gegen den Kohlentrust gefallen. Verschiedene Prediger verlangen die Verstaatlichung der Kohlengruben. Auch die hochkonservative Presse fordert die Einsetzung eines Schiedsgerichts. Der Nationalverband katholischer Vereine hat in einem feierlichen Schreiben den Präsidenten Roosevelt ersucht, zu vermitteln, nicht kraft seines Amtes, was ihm nicht zusteht, sondern als erster Bürger des Landes, der über aller Politik und allem Geschäft steht. — In Boston hat der Bürgermeister 130 hervorragende Bürger zur Beratung über die Kohlennotlage eingeladen. — In Detroit hat der Stadtrath die Gouverneure von 18 Staaten, sowie die Bürgermeister aller größeren Städte zur Abhaltung einer Versammlung am 9. October eingeladen, um einen Druck auf die Kohlengrubenbesitzer in dem Sinne auszuüben, daß diese in die Einsetzung eines Schiedsgerichts bezüglich des Ausstandes willigen.

**Südamerika.** Nach einer Meldung des „Newyork Herald“ aus Rio de Janeiro haben die Ausständigen des Gebietes Acre die Unabhängigkeit dieses Gebietes verkündet und an Bolivia den Krieg erklärt.

### Deutschland.

Berlin, 1. Oct. Der Kaiser hörte gestern Vormittag in Rominten den Vortrag des Staatssecretärs des Reichsmarineamts v. Tirpitz. — In den letzten Tagen hat der Kaiser wieder mehrere Biergebräuer und einen weißen Dampfer erlegt.

— (In Betreff des Besuches der Buren-Generale in Berlin) ist die „Magd. Zig.“ in

der Lage, folgende authentische Mittheilung zu machen: Die Buren generale haben in der That beim Kaiser Wilhelm eine Audienz nachgesucht; die Nachricht hiervon findet in den Kreisen, die den Empfang für Berlin vorbereiten, den lebhaftesten Beifall. Man hat es dort als selbstverständlich angesehen, daß die Gäste des deutschen Volkes den Versuch machen würden, dem ersten Deutschen ihre Hochachtung zu bezeigen. Darüber allerdings, daß dem Bunsche bereits willfahrt worden wäre, ist in den Kreisen, die mit den Generalen persönliche Beziehungen pflegen, noch nichts bekannt; ehe aber eine endgültige Antwort vom Hofmarschallamt erfolgt, kann auch der endgültige Termin des Besuches der Generale in der Reichshauptstadt nicht festgesetzt werden, da er von den Dispositionen des Monarchen abhängig gemacht werden muß. Zugleich darf bemerkt werden, daß lebhafteste Bestrebungen bestehen, die Generale zu veranlassen, dem Besuche in Frankreich die Priorität vor dem Besuche in Deutschland zu verschaffen, auch hierüber ist eine endgültige Entscheidung noch nicht gefällt. Demnach beruhen alle Meinungen, in denen ein bestimmter Tag als Termin der Ankunft festgesetzt

Empfangs-

trägt, daß

ein treffen;

auf Tage

Unter

den Ver-

sonat Juli

e bringt,

ige Thae-

m ist,

schma d

Regen

bedeuten

Commer

ches Ein-

sornboden,

der kein

er sich die

erparnis

beginnt

auch das

und für

ahl grob-

Düngung

es aber

handlung

Müller

möglich, auch mit dem fortwährend neuen Maßwerk

und aller theuren Kunst noch ein zu kostbares

Mehl herzustellen, dem Bäcker ein Mehl zu liefern,

woraus ein wohlgeschmecktes, bekömmliches Brot zu

baden ist? Es ist bei vielen Landwirthen

der reine Frevler, wie das Brotreibe

behandelt wird. Der Müller ist gezwungen, sich

von Auslande gesundes Brotreibe zu

beschaffen. — Noch bemerkenswerth, als diese Ju-

schicht, aber ist, was die Redaction des Blattes

hinzufigt; sie schreibt: „Das Vorstehende wird uns

vor einem Müller und Landwirthe (Mitglied des

Bundes der Landwirthe) eingeschalt, nachdem die

Zeitschrift „Bund der Landwirthe“ die Aufnahme

verweigert hatte, jedenfalls, weil diese trefflichen

Ausführungen im grollen Widerspruch mit den

jetzigen agrarischen Bestrebungen stehen. Die Wahr-

heit wird eben nicht gern gehört.“

— Der Fehlbetrag im nächstjährigen

Reichshaushalts-Voranschlage sollte nach

einer Mittheilung, die vor einigen Tagen durch die

Blätter ging, 150 Millionen betragen. Wie der

„Sachspiegel“ erfährt, ist sogar mit einem Fehlbetrag

von 180 Millionen zu rechnen. Die

„B. B. N.“, die früher wenigstens zum Reichschat-

amt und zum preussischen Finanzministerium Be-

ziehungen unterhielten, sprechen in einem kürzeren

Artikel über den Rückgang der Reichseinnahmen und

